

# Wahrheit und Liebe

## Teil 1

Referent	Christian Briem
Ort	Aggerhalle
Datum	20.11.1998
Länge	01:12:21
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb007/wahrheit-und-liebe">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb007/wahrheit-und-liebe</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Der Älteste der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit. Und nicht ich allein, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben, um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit.

Es wird mit euch sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

Ich freute mich sehr, als ich einige von deinen Kindern in der Wahrheit wandelnd gefunden habe, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben. Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, [00:01:08] sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben, dass wir einander lieben sollen. Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln.

Dies ist sein Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt.

Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesus Christus im Fleisch kommend bekennen. Dies ist der Verführer und der Antichrist.

Seht auf euch selbst, auf das wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

[00:02:01] Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des Christus, hat Gott nicht.

Wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn.

Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßet ihn nicht.

Denn wer ihn grüßt, nimmt Teil an seinen bösen Werken.

Da ich euch vieles zu schreiben habe, wollte ich es nicht mit Papier und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf das unsere Freude völlig sei.

Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester.

[00:03:06] Soweit das heilige Wort Gottes.

Der zweite und der dritte Johannesbrief, geliebte Geschwister, sind eine Ergänzung des ersten Briefes.

Wir können auch sagen, diese beiden kurzen Briefe erklären in der Praxis das, was der Lehre nach in dem ersten Brief vor uns gestellt wurde.

Diese beiden Briefe, einander sehr ähnlich und doch auch wieder unterschiedlich in der Akzentsetzung, diese beiden Briefe sind genauso inspiriert von Gott wie der erste Brief.

[00:04:03] Aber sie betonen jeweils eine bestimmte Seite der Wahrheit.

Was diese beiden Briefe gemeinsam haben, ist die Verbindung von Wahrheit und Liebe.

Wahrheit und Liebe.

Es wird die Wahrheit vorgestellt und die köstliche Verbindung zwischen Wahrheit und Offenbarung, praktischen Offenbarung der Liebe.

Das ist typisch für alle drei Briefe.

Aber diese beiden Briefe bringen das besonders vor unser Herz. Dabei ist die Betonung bei den beiden Briefen ein wenig verschieden. Der zweite Brief des Johannes betont die Wahrheit. Und er sagt gleichsam, es gibt Liebe, jawohl, aber die Liebe muss in der Wahrheit sein. [00:05:01] Das ist der Inhalt, kurz, des zweiten Briefes.

Der dritte Brief betont nicht die Wahrheit, sondern die Liebe. Und er sagt gleichsam, es gibt Wahrheit, die Wahrheit Gottes, aber diese Wahrheit muss in der Liebe sein. Einmal wird die Liebe, im zweiten Brief, flankiert oder beschützt, wenn ich so sagen darf, von der Wahrheit. Und im dritten Brief wird die Wahrheit Gottes in der praktischen Anwendung flankiert, beschützt durch Liebe.

Das sind zwei sehr wichtige Gesichtspunkte. Und ich bin überzeugt, hätten wir nur den zweiten Brief des Johannes, so könnten wir in Gefahr sein, sagen wir überspitzt, in eine Richtung zu driften, [00:06:03] vielleicht sehr engherzig zu werden.

Hätten wir nur den zweiten Brief, wir hätten die Gefahr, sehr weitherzig zu sein und darüber die Wahrheit zu vergessen. So ist es sehr glücklich und von Gott mit äußerster Weisheit uns gegeben, dass wir beide Briefe haben.

Noch ein verbindendes und unterscheidendes Merkmal ist, dass in beiden Briefen von der Aufnahme von Arbeitern gesprochen wird.

In dem ersten Brief wird aber bezüglich der Aufnahme von Arbeitern im Werk des Herrn, Predigern, die das Wort verkündeten, gewarnt. Es wird vor falschen Arbeitern gewarnt. Es wird also die Aufnahme der Arbeiter vor ihnen gewarnt. Im dritten Brief haben wir die Empfehlung, die Arbeiter

aufzunehmen.

[00:07:02] Also sehr interessant, diese beiden Seiten.

Der Apostel Johannes gibt ja nie seinen Namen preis.

Er hat das weder im ersten Brief getan, noch hier in den beiden kleinen Briefen tut er das. Er sagt nicht, wer er ist.

Einmal sagt er es ja doch.

Wisst ihr wo?

Wo er doch zu erkennen gibt, wer er ist.

Also im Evangelium Johannes auch nicht. Aber in der Offenbarung, da sagt er es. Er hat es einem Knechte gezeigt, Johannes. Aber hier verschweigt er seinen Namen. Er tut es mit gutem Grund.

Inspiziert vom Geist Gottes sieht er die wunderbare, alles überragende Person des Sohnes Gottes vor sich.

Wir haben im Gebet an den Beginn seines Evangeliums gedacht. [00:08:05] Im Anfang war das Wort.

Was hat da der Schreiber Johannes Platz, wenn unmittelbar das ewige Wort vor unsere Seele kommt. Auch in diesen drei Briefen, geliebte Geschwister, wir werden es noch sehen, kommt die Person des Sein Jesus in einer ausnehmend schönen und einmaligen Weise vor unser Herz.

Das ist der Grund, denke ich, warum er seinen Namen als Verfasser, als menschlicher Griffel des Heiligen Geistes verschweigt. Er nennt sich auch nicht Apostel, er sagt einfach nur der Älteste. Ich nehme mal schon vorweg, was wir dann vielleicht erst morgen sehen können, dass wir hier in diesem Brief ein wunderschönes Beispiel davon haben, was Ältestendienst ist in der Praxis. Wie hier ein älterer Bruder und er ist, offenbar ist hier nicht mehr gemeint, [00:09:02] es ist nicht ein angestellter Ältester hier gemeint, sondern so wie Petrus auch in 1. Petrus 5 schreibt, er mit Älteste, ältere Männer bewährt unter Gottes Auge und Wort, wie ein Ältester die Herde hütet, wie er sie beschützt vor Gefahren, wie er sogar Einzelnen nachgeht.

Der Älteste.

Er schreibt dieses Dokument, es ist eines der kürzesten in der Heiligen Schrift und auch eines der ernstesten, interessanterweise an eine Frau.

Also außerordentlich ist das.

Wir haben in Gottes Wort einige wenige Bücher, die den Namen von Frauen tragen.

Das Buch Ruth, das Buch Esther, [00:10:01] aber es gibt kein einziges Brief oder Wort, welches an eine Frau gerichtet ist und deren Kinder als nur diesen zweiten Brief des Johannes.

## Warum schreibt er an eine Frau?

Geliebte, es müssen schon sehr ernste Gründe gewesen sein, für Johannes den normalen Weg zu verlassen und an eine Frau und ihre Kinder, also an eine Familie zu schreiben. Es müssen besondere Umstände vorgelegen haben, dass er das tat. Ich habe ja schon erwähnt, er hütet die Herde.

Er versucht eine Schutzwahl zu bauen um die Seele dieser Frau und ihrer Kinder.

Er sieht Gefahren.

Es sind an sich dieselben Gefahren, wie sie uns der erste Brief zeigt, [00:11:03] aber es stand zur Debatte der wahre Christus oder ein falscher Christus.

Der Teufel machte sich auf und griff, und das tut er heute nicht minder, und griff die Person des Herrn Jesus an. Und hier möchte ich mal etwas schon mal vorweg bemerken, was wir vielleicht nachher gebrauchen können. Wir werden ab Vers 7 sehen, dass hier ein massiver Angriff direkt auf die Person des Herrn Jesus gestartet wurde.

Aber es gibt viele irrige Ansichten, geliebte Geschwister, die letzten Endes auch immer gegen den Herrn Jesus gehen.

Man hört heute viel von fundamentaler Wahrheit und von fundamentalem Irrtum. Natürlich gibt es den. Aber es gibt auch viele Schattierungen von Bösem, von Falschem, [00:12:03] aber immer richtet es sich gegen die Person des Herrn. Und deswegen versucht auch Satan, die Person des Herrn anzugreifen, mit Irrtümern Schmutz auf seinen Namen zu bringen. Nicht nur fundamental Böses, auch Zwischenstufen des Bösen reichen gereichend zur Unehre des Herrn. Und so bin ich sicher, dass der Apostel hier die Frau in Gefahr sieht. Übrigens sind viele Irrlehren durch Frauen gekommen in die Kirche hinein. Nicht, dass die Frau schlechter ist als der Mann, aber sie ist oft ein Werkzeug gewesen in dem Hereinbringen böser Dinge.

Die bösesten Irrlehren sind durch Frauen gekommen. Aber das ist nicht der einzige Grund. Eine Frau, auch diese Herren hier, ist im Allgemeinen empfänglicher für Männer, [00:13:03] die da kommen und ihr etwas bringen von Christus. Und deswegen warnt er sie.

Ich möchte noch bemerken zu dieser Frau, dass es mich eigentlich glücklich macht, zu sehen, welchen Wert eine einzelne Person in den Augen Gottes hat. Hier ist es eine Frau und ihre Kinder.

Welchen Wert die Familie hat, geliebte Geschwister, gerade in Tagen des Angriffs Satans.

Von einem Mann hören wir nichts, vielleicht war er nicht bekehrt oder lebte nicht mehr, wir wissen es nicht. Dass diese Frau noch eine Schwester hatte, geht aus dem letzten Satz, letzten Vers hervor.

Diese Schwester weilte wahrscheinlich dort, wo der Apostel Johannes sich gerade befand. Wahrscheinlich in Ephesus. [00:14:03] Und es ist groß zu sehen, wie die Liebe Gottes sich mit der Familie, mit dem Einzelnen beschäftigt. Welchen Wert die Einzelperson vor Gott hat. Ich meine, dieser Brief ist ein herrliches Dokument dafür. So köstlich es ist, die Versammlung zu sehen, es ist genauso köstlich, die Wertschätzung Gottes für den Einzelnen Erlösten zu sehen. Und was die

Familie angeht, so möchte ich auch gerade unsere jüngeren Freunde bitten und an ihr Herz appellieren, dass sie das, was Gottes Wort über die Familie sagt, nicht preisgeben, auch nicht in Tagen wie den unseren. Wo die Familie nichts mehr gilt. Wo die Familie so früh wie möglich aufgelöst wird. Wo man die Kinder so früh wie möglich in den Kinderhort schickt, schon mit drei Jahren. Noch früher, wenn es geht. Und so sind es Entwicklungen, die die Familie zerstören. [00:15:04] Und bei Gott ist die Familie von äußerstem Wert. Und wir sehen, wie er hier einen Schutzball baut, damit sie nicht zu Schaden kommt. Frau heißt Herren, wie die Anmerkung sagt. Es ist offenbar eine Frau in gehobener Stellung gewesen.

Dieser Ausdruck Herren allein macht schon mal klar, dass das ein falscher Gedanke ist, den man schon hier doch mal hört von Auslegern, dass hier an eine Versammlung geschrieben werde. Diese Frau ist ein Bild von der Versammlung und ihre Kinder ein Bild der einzelnen Gläubigen dort an dem Ort. Das ist absolut absurd. Niemals ist die Versammlung eine Herren. Sie ist auch keine demokratische Einrichtung, aber sie ist auch keine Herren. Sie hat überhaupt nichts zu bestimmen. Wenn einer etwas zu bestimmen hat, dann das Haupt des Leibes, sonst niemand. [00:16:02] Geliebte, es ist keine Versammlung, an die ihr schreibt, nein, es ist eine wirkliche Herren, eine Frau in hoher Stellung. Und was sehr schön ist, das Christentum nimmt die Person nicht aus dieser hohen Stellung heraus ohne weiteres oder macht nicht die Stellungen gleich, wie es andere Philosophien tun. Das Christentum lässt die Person da, wo die Vorsehung Gottes sie hingestellt hat. Das ist eine Herren und so spricht er sie an. Er sagt nicht liebe Schwester.

Er sagt Herren, Auserwählte, Herren oder Frau.

Aber geliebte, die Gnade Gottes hatte diese Frau aus den Beziehungen, in die die Vorsehung Gottes sie gesetzt hatten, herausgenommen und hatte sie in höhere Beziehungen gebracht.

Wir haben es heute gelesen im Kalenderzettel von Simon, dass der Herr Jesus ihn so anspricht, Simon. [00:17:04] Er erinnert an die Herkunft, wo er herkommt. Er nennt nicht den neuen Namen Petros, der von einer neuen Beziehung spricht. Hat natürlich einen Hintergrund, das ist klar. Aber es ist beglückend, Geschwister, dass Gott uns aus den irdischen Beziehungen auserwählt und uns in himmlische Beziehungen gebracht hat, die ewig sind.

Die Beziehungen, die wir untereinander haben als Kinder Gottes, sind ewig. Und das ist etwas sehr Großes, auch in Tagen des Verfalles. Diese Beziehungen bleiben in gewissem Sinn intakt.

Es geht hier nicht um kirchliche Dinge, das ist es nie gewesen in diesen Briefen, das wissen wir ja. Also die auserwählte Frau.

Sie ist, wie wir alle, in gewissem Sinn aus den irdischen Beziehungen herausgenommen worden, um in höhere eingeführt zu werden. [00:18:06] Und jetzt möchte ich mal ein klein wenig den Wortlaut, wie er jetzt hier kommt, verlassen.

Ich möchte jetzt mal eine andere kleine Reihenfolge einschalten.

Ich gebe zu, ihr Lieben, dass die ersten sechs Verse also echt die schwersten sind. Sie sind sehr abstrakt. Das ist ja die Art, wie Johannes schreibt. Wir haben uns oft daran erinnert, dass es gut ist, dass er so schreibt. Er hat von Gott den Auftrag, die Wahrheit in diese Form, dieser absolute Form zu kleiden. Das tut er jetzt auch.

Aber ich gebe zu, dass diese Verse schwierig sind.

Was meint er im Einzelnen?

Ich will versuchen, soweit ich das überhaupt selber verstehe, eine kleine Anleitung dazu zu geben. Deswegen verlasse ich mal ein klein wenig jetzt gerade die exakte Reihenfolge. [00:19:06] Wir werden sie nachher dann schon wiederfinden. Er redet von dem Lieben in der Wahrheit.

Er sagt, er liebe diese Frauen, ihre Kinder in der Wahrheit. Dann sagt er aber nicht, ich allein liebe sie so, sondern alle, die die Wahrheit erkannt haben. Das ist ein zweiter Begriff. Zuerst lieben in Wahrheit.

Der zweite Begriff, die Wahrheit erkannt haben. Und jetzt ist es weiter in Vers 2, um der Wahrheit willen. Der dritte Begriff.

Er liebte um der Wahrheit willen. Das ist gemeint.

Wir haben zuerst gehört, er liebt in der Wahrheit. Und dann hören wir, er liebt um der Wahrheit willen. Und wen liebt er? Die die Wahrheit erkannt haben.

[00:20:01] Ich fange mal mit dem Mittleren an. Die Wahrheit erkannt haben. Was sind das für Leute? Sind das ganz bestimmte Christen, die einen besonderen Stand erreicht haben?

Ich glaube nicht.

Ich weiß nicht, Geschwister, ob euch das schon mal groß geworden ist. Dass es die Wahrheit Gottes ist, die uns zu sich gezogen hat.

Das ist nicht der Blickwinkel, den wir normalerweise haben. Wir reden von der Liebe Gottes, die uns gezogen hat. Ist auch richtig. Aber das ist auch ein Blickwinkel, den haben wir hier in diesem Brief. Die Wahrheit Gottes zieht Herzen an, zieht die Herzen zu Gott.

Diese Personen sind durch das Wort Gottes wiedergezeugt.

Sie sind aus Gott hervorgegangen.

[00:21:01] Sie haben schlicht, um es hier mit diesen Worten zu sagen, die Wahrheit erkannt.

Das bedeutet nicht, dass man nicht noch etwas zu lernen hätte. Wir haben sehr viel zu lernen noch. Wir kommen noch vielleicht in anderer Verbindung darauf zu sprechen. Nein, Geschwister, es ist ein Stand, den jeder von uns hat. Alle Kinder Gottes sind hier gemeint. Sie haben die Wahrheit erkannt.

Das ist die Wahrheit über Gott. Und hier noch einen kurzen Gedanken zu Wahrheit. Ich sage das jetzt einmal, weil ich nachher und morgen, übermorgen vielleicht keine Zeit mehr habe. Aber vielleicht kann man es registrieren, was Wahrheit, was der Apostel Johannes mit Wahrheit meint. Er meint damit nicht Wahrhaftigkeit oder so etwas. Sein Gedanke geht viel höher.

Wahrheit ist in den Gedanken Gottes, auf was wir gesungen haben vorhin, ist die Offenbarung

Gottes in Christus Jesus. Das ist die Wahrheit, geliebte Geschwister. [00:22:01] Die volle Offenbarung von Gott in einer Person, in dem Sohne des Vaters, wie er hier im dritten Vers genannt wird. Das ist Wahrheit.

Der Herr Jesus, meine Freunde, gibt in Bezug auf jedes und alles und jeden den vollkommenen Ausdruck darüber, was wahr ist. Auch von schlechten Dingen. Der Herr Jesus zeigt, was Sünde ist, geliebte Geschwister. Am Kreuz von Golgatha, da zeigte er es. Er hat es immer gezeigt, aber dort besonders. Er zeigt, was Gott ist. Er zeigt alles, was es in Gottes Augen ist, Wahrheit.

Wunderbare Gedanke, geliebte Geschwister. Der Sohn des Vaters offenbart Gott und das ist die Wahrheit. Und diese Wahrheit zieht Herzen zu Gott. Und so sind wir solche, alle die wir hier sitzen, nehme ich an, die meisten von uns, solche, die von der Wahrheit des Herrn, von der Wahrheit Gottes angezogen worden sind, von denen gesagt werden kann, sie haben die Wahrheit erkannt. [00:23:09] Eine absolute Redeweise wieder. Und ich glaube also, alle Kinder Gottes, die Familie Gottes ist hier gemeint, aber er bezeichnet sie so, nicht ohne Grund. Nun, und diese Kinder Gottes, wovon diese Herren und ihre Kinder, leiblichen Kinder, gehörten, diese Kinder Gottes liebt man, Geschwister, um der Wahrheit willen. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass das Lieben um der Wahrheit willen, das objektive Lieben ist. Ich will gleich sagen, was das meint. Und das Lieben in der Wahrheit, das subjektive Lieben ist.

Ich bleibe beim objektiven Blickwinkel. Objektiv will ich sagen, das ist nicht in mir, sondern meine Liebe richtet sich gegen jemand.

[00:24:06] Das ist das Objekt.

So ist das gemeint.

Meine Liebe hat ein Ziel.

Die Liebe des Apostels hatte ein Ziel. Er liebte diese Herren und ihre Kinder, um der Wahrheit willen. Dieser Ausdruck, um der Wahrheit willen, ist der Grund, warum man liebt.

Der Grund ist, es sind Kinder Gottes, deswegen lieben wir sie.

Das geht ja so weit, das haben wir im ersten Brief gesehen, dass die Liebe zu den Brüdern ein Merkmal des neuen Lebens ist. Anhand dieses Merkmals können wir feststellen, ob jemand Leben aus Gott hat oder nicht. Liebt er die Brüder? Ja oder nein? Dazwischen gibt es nichts. Wir lieben um der Wahrheit willen. [00:25:02] Wir lieben die Kinder Gottes, weil sie aus der Wahrheit sind. Weil sie die Wahrheit erkannt haben. Ich denke, das ist der Sinn hier. So lieben auch wir einander, Geschwister. Wir lieben uns, weil wir dasselbe Leben in dem anderen sehen. Weil er auch ein Kind der Wahrheit ist, ein Kind Gottes. So wie ich, wie du.

So lieben wir einander. Das hat mal ein geschätzter Ausleger gesagt. Das ist die beste Art, wie wir uns lieben können. Nämlich um der Wahrheit willen.

Weil die Wahrheit Gottes in ihm dasselbe Ziel vollbracht hat, wie mit mir auch. Das ist doch etwas großes, Geschwister.

Es ist nicht das Lieben, weil jemand liebenswert ist, weil er so fromm, weil er so edel, weil er immer so brüderlich ist. Sondern es ist das Lieben um der Wahrheit willen. Der Wahrheit Gottes willen.

Ich glaube, dass der andere Ausdruck, die ich liebe in der Wahrheit, habe ich schon gesagt, die subjektive Seite meint. [00:26:09] Das heißt, das, was meine Liebe charakterisiert.

Nun gebe ich zu, dass der Ausdruck Liebe in der Wahrheit durchaus bedeuten könnte, wahrhaftig lieben. Es ist euch aufgefallen, wenn ihr in die Bibel schaut, dass das Wörtchen der Kursiv ist, der Wahrheit. Das heißt, im Grundtext steht es nicht. Es heißt einfach, die ich liebe in Wahrheit. Normalerweise würden wir darunter verstehen, ein Lieben, welches eben nicht geheuchelt ist, sondern wahrhaftig ist. Aber diese Stelle und weitere Stellen in den Briefen des Johannes, gerade auch im zweiten Brief, im dritten vielmehr, auch im ersten, machen mir klar, dass auch hier mehr gemeint ist, als nur ein redliches, ein ungefälschtes Lieben mehr gemeint ist. [00:27:10] Lieben in der Wahrheit meint nichts anderes, als dass das Lieben von unserer Seite, wie wir lieben sollen, in Übereinstimmung ist mit der Wahrheit.

Mit der Wahrheit Gottes über seinen Sohn.

Unsere Liebe, geliebte Geschwister, soll diesen Charakter haben. Ich glaube also, dass der Ausdruck, um der Wahrheit willen, den Grund angibt, warum wir lieben. Und das ist objektiv. Aber der Ausdruck, lieben in der Wahrheit, gibt den Charakter unserer Liebe an.

Es ist eine Liebe, die in Übereinstimmung ist mit der Offenbarung Gottes, mit der Wahrheit. [00:28:03] Es ist eine wunderbare Art zu lieben. Und ich sage dazu, dass Gott so liebt. Es ist die Art, wie Gott selbst liebt. Er liebt immer in Übereinstimmung mit dem, was offenbart ist von ihm, mit der Wahrheit.

So haben wir also in diesem ersten Vers ein ganzes Bündel von wichtigen Belehrungen. Und ich fahre jetzt mal fort. Es kommt im zweiten Vers etwas sehr seltsames vor uns.

Von der Wahrheit wird jetzt sehr eigenartig gesprochen. Und ich wüsste nicht, ob es noch einmal in Gottes Wort so etwas Ähnliches überhaupt gibt. Es wird gesagt, also anknüpfend, um der Wahrheit willen, anknüpfend an diesen Satz sagt er, die in uns bleibt, diese Wahrheit also, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit.

[00:29:12] Es sind zwei Aussagen, die ganz gewaltig sind und auch die einen starken Trost darstellen. Für unsere Tage, für die Tage des Endes, wo die Wahrheit zum Teil mit Füßen getreten wird. Da erfahren wir hier zwei Dinge. Das erste, diese Wahrheit würde in uns bleiben oder wohnen. Und das zweite ist, dass diese Wahrheit mit uns sein wird, sogar im Himmel, in alle Ewigkeit.

Ich möchte versuchen, auch das ein bisschen zu erklären. Ich merke durchaus, wie man da an die Grenzen schnellstößt des Verständnisses.

[00:30:05] Wir haben in 1.Johannes 5 den Ausdruck, dass der Geist die Wahrheit ist.

Wenn wir da mal hinschauen, 1.Johannes 5, Vers 7.

Weil der Geist die Wahrheit ist, er zeugt mit uns, nein, nicht mit uns, und der Geist ist es, der er zeugt, heißt es dort, weil der Geist die Wahrheit ist. In 1.Johannes 14, Vers 6 lesen wir den mehr uns



geläufigen Ausdruck, dass der Herr Jesus sagt, ich bin der Weg und die Wahrheit. Der Herr Jesus ist auch die Wahrheit. Ich habe schon früher mal hier an dieser Stelle gesagt, dass es nie von Gott heißt, dass er die Wahrheit ist. Er ist es natürlich, aber Gott als solcher offenbart nicht, sondern er offenbart sich in dem Herrn Jesus. Deswegen heißt der Herr Jesus die Wahrheit. [00:31:02] Und jetzt komme ich wieder mit den Ausdrücken objektiv und subjektiv. Tut mir ein bisschen leid, sind Fremdwörter, aber ich versuche sie zu erklären. Im objektiven Sinn ist der Herr Jesus die Wahrheit.

Das heißt, geliebte Geschwister, wenn ich wissen will, was Wahrheit ist, muss ich mir einen Gegenstand, eine Person anschauen, also ist der Herr Jesus. In diesem Sinn ist er die absolute Wahrheit. Wenn ich also wissen will, was Gott denkt über irgendetwas, dann gibt mir der Herr Jesus die Antwort, wie es im Wort Gottes niedergelegt ist. Er ist die Wahrheit, die man anschauen kann. Ich glaube, dass das vom Heiligen Geist nicht genauso gesagt werden könnte. Er ist nicht Mensch geworden wie der Herr Jesus. Und doch wird er die Wahrheit genannt. Ich habe den Eindruck, es bedeutet, er ist die Wahrheit im subjektiven Sinn. Ich will sagen, der Heilige Geist durch sein Wohnen in uns, geliebte Geschwister, und das ist eine ganz gewaltige Wahrheit, [00:32:03] durch sein Wohnen in uns, erweckt er als Person der Gottheit in unserer Seele das Bewusstsein darüber, was Wahrheit ist. Deswegen heißt er auch die Wahrheit, aber er ist es in mir, in dir. Er wohnt in uns und schafft dieses Bewusstsein, dass wir wissen, was Wahrheit ist. Aber er nimmt immer den Herrn Jesus. Das ist ja so schön zu sehen, auch in Johannes 15, 16. Er nimmt die Person des Herrn und gibt uns von ihm, redet von ihm. Er redet wenig von sich. Er redet immer vom Herrn Jesus. Und geliebte Geschwister, wenn wir das jetzt mal ein wenig festhalten im Herzen, dann wird vielleicht auch dieser Vers klarer. Die Wahrheit wird, bleibt oder wohnt in uns.

Die in uns bleibt.

[00:33:01] Der Heilige Geist bleibt in uns. Das ist ein großes Glück, auch in Tagen, wo viel Unwahrheit ist. Die Wahrheit kann nicht zerstört werden. Wir singen einmal, weil der Herr Jesus selbst die Wahrheit ist. Das ist so. Und auch weil der Geist Gottes in uns wohnt, die Wahrheit ist und uns zeigt, was die Wahrheit ist. Er wohnt in uns. Das bleibt so, Geschwister. Kann kommen, was will. Und wenn die ganze Versammlung versagen würde, die wird nicht versagen, ganz. Aber wenn sie ganz versagen würde, das bleibt. Der Heilige Geist bleibt. Er bleibt die Wahrheit in uns. Und dann heißt es noch, er wird mit uns sein. Die Wahrheit wird mit uns sein in Ewigkeit. Ich denke, das lenkt unseren Blick noch mehr auf den Herrn Jesus. Wenn wir einmal in der Herrlichkeit sind, dann ist die Wahrheit immer noch bei uns, mit uns. Wir werden immer den Herrn Jesus vor uns sehen. [00:34:01] Auf dem vollkommenen Ausdruck der Gedanken und des Herzens Gottes. Das ist die Wahrheit. Und das ist ein großer Trost. Und ich denke mir, dass die Herren, diese Frau hier mit ihren Kindern sehr beglückt und getröstet gewesen sein muss, als sie solche Worte lasen.

Diese Wahrheit würde in ihnen bleiben. Wenn auch Verführer an die Tür klopfen bereits. Und die Warnung erhoben werden muss, seid vorsichtig, was ihr da macht. Nehmt sie nicht ins Haus auf, grüßet nicht. Wir werden das, so Gott will, dann morgen wohl sehen. Die Wahrheit bleibt in euch. Und übrigens, sie ist jetzt schon mit euch. Und sie wird mit euch sein in Ewigkeit. Wir lernen übrigens, dass selbst im Himmel, die Ewigkeit redet vom Himmel, von dem, was wir ewig haben werden, dass selbst in der Ewigkeit Christus die Wahrheit bleibt, Geschwister. Und dass wir ihn brauchen, um ihn anzuschauen, um zu sehen, was die Gedanken Gottes sind. [00:35:07] Was wäre der Himmel auch ohne ihn, singen wir mit Recht und aller Herrlichkeit. Christus, die objektive Wahrheit, so dass man sie anschauen kann, das ist also gemeint.

Dann kommt er zu einem Gruß.

Die Grüße in der Schrift werden von uns oft mit etwas, gerade Missachtung, gestraft. Das kennen wir ja schon, haben wir schon oft gelesen, Gnade und Friede. Kommt in jedem Brief fast vor, was soll ich da lange nachdenken, darüber kenne ich ja schon. Augenblick mal, kennst du es wirklich? Ich habe oft gemerkt, bei den Sachen, wo ich meinte, ich kenne es so gut, da habe ich gemerkt, da kenne ich gar nicht gut. Das ist ein ganz besonderer Gruß. Aha, sagst du, jawohl, da ist die Barmherzigkeit dazwischen. Richtig.

Aber nicht nur, da ist noch viel mehr dazwischen. [00:36:03] Er wünscht ihnen drei Dinge. Er sagt zuerst Gnade.

Während Petrus und nur Petrus sagt, und Judas noch, Gnade und Friede sei euch vermehrt, sagt dieser Schreiber hier Gnade. Es wird mit euch sein, das ist schon mal anders. Es ist kein Wunsch nur, es ist eine Verheißung. Es wird mit euch sein. Nicht möge es mit euch sein, sondern es wird.

Das ist auch etwas Beglückendes. So müssen wir die Bibel mehr lesen, geliebte Geschwister. Bei der müssen wir die Finger reinstecken an dieses Loch hier und sagen, das ist für mich auch wichtig. Es wird mit euch sein. Wirklich? Jawohl, Gott sagt es. Was wird mit uns sein? Gnade, Barmherzigkeit, Friede.

Geliebte, Gnade geht der Barmherzigkeit immer voraus. Gnade ist natürlich der tiefere Zug im Wesen Gottes, tiefer als Barmherzigkeit. [00:37:07] Deswegen kommt auch Gnade immer zuerst. Alles entspringt dem Herzen Gottes.

Ich habe oft gesagt, ich wiederhole mich jetzt mal, Gnade ist Liebe, die ich nicht verdient habe. Das ist Gnade. Gnade ist Liebe, ist Zuneigung, aber ich habe sie eben nicht verdient. Geliebte, Gott ist der Gott aller Gnade und er sagt, es wird mit euch sein, Gnade. Mit euch Frauen, Kindern, mit euch hier in diesem Land, mit uns überall. Es wird mit euch sein.

Barmherzigkeit ist Mitleid.

Mitleid mit Elend, mit Not.

Jeder von uns, ihr Lieben, ist ein Gegenstand der Barmherzigkeit Gottes. Selbst Paulus war es, obwohl er ein so großer Knecht des Herrn war. Er brauchte genauso wie wir alle die Barmherzigkeit Gottes. [00:38:02] Er war auch nur ein schwacher Mensch in sich, wie wir es sind. Zudem mit einem Leib, der noch der ersten Schöpfung angehört. Viel Ungemach, viel Sorgen.

Was muss ich euch da sagen?

Du brauchst nur in deine eigene Familie zu schauen, in dein eigenes Herz, in die eigene Versammlung. Versammlung, versteht ihr, wie ich das meine? Das eigene Zusammenkommen, dort wo wir zusammenkommen, dann weißt du, was ich meine. Wir brauchen die Barmherzigkeit, das Mitleid Gottes. Es wird mit euch sein. Und das dritte ist Friede. Friede ist immer das Ergebnis. Friede fließt hervor aus der Gnade, aus der Barmherzigkeit. Friede ist die Übereinstimmung des Herzens mit Gott. Seine Ruhe dann, selbst in Tagen der Unruhe, der Verwirrung. Und wer wollte übersehen, dass wir in diesen Tagen leben, wird mit euch sein. [00:39:02] Friede.

O geliebte Geschwister, das ist etwas ganz Beglückendes.

Aber der Vers hört noch nicht auf. Im Allgemeinen würde der Gruß jetzt enden.

Es heißt noch, von Gott dem Vater, das wird ja fast immer gesagt, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohne des Vaters. Das ist nun etwas Neues. Ich darauf eingehe kurz, noch eine Bemerkung zu diesen beiden Persönlichkeiten, die hier vor uns kommen. Es heißt, von Gott dem Vater, dieser Gruß, dieser Segen, es wird mit euch sein, und von dem Herrn Jesus Christus, sein voller Titel wird hier genannt. Geliebte Geschwister, so kann man nur von zwei Personen sprechen, die auf dem gleichen Rang stehen. Ich habe schon angedeutet, dass die Person des Herrn Jesus hier bereits angegriffen wurde. [00:40:05] Es wurde nicht nur bezweifelt, dass er wirklich Mensch war, es wurde auch bezweifelt, dass er Gott war. Wir werden das noch näher sehen. Und schon sehen wir, wie der Apostel durch den Geist Gottes geleitet, die Dinge so vorstellt, damit die Herzen der Gläubigen, der Frau hier und ihre Kinder befestigt werden. Diese Person, der Herr Jesus Christus, ist absolut Gott, so wie der Vater es ist.

Was mir noch aufgefallen ist, dass das Wörtchen von wiederholt wird. Das ist eine kleine Feinheit jetzt, aber ich bin sicher, dass das auch etwas zu sagen hat. Es heißt, von Gott dem Vater und von dem Herrn Jesus. Das Wörtchen von wird extra wiederholt. Das bedeutet nach meinem Dafürhalten, dass die Personen, von denen hier die Rede ist, dass sie unterschieden werden voneinander. [00:41:03] Obwohl es eine Gottheit ist und der Herr Jesus auf dem gleichen Rang steht, wie Gott der Vater, wie Gott der Heilige Geist, so wird durch die Präposition von gezeigt, dass sie für unterscheidend ist, diese Person, von der anderen. Eine Sache, die sehr wichtig ist, die wir auch in Johannes 1 sehen, wo von dem Wort gesprochen wird, dass es Gott, das Wort Gott war und bei Gott war.

Da sehen wir die Unterscheidung der Personen der Gottheit. Damit höre ich aber bereits auch auf, darüber zu sprechen, Geliebte, weil ich empfinde und denke, dass wir mehr nicht sagen sollten. Wir können über die Personen der Gottheit nicht mehr sagen, ohne uns zu versündigen. Deswegen möchte ich einfach nicht weitergehen. Als das, was die Schrift sagt. Es sind Personen der Gottheit, aber sie werden voneinander unterschieden. Ich kann nicht sagen, der Vater war für uns am Kreuz. [00:42:02] Es ist einfach falsch. Dann würden wir nicht unterscheiden. Aber wir dürfen nicht die Personen der Gottheit trennen voneinander. Und deswegen meine Vorsicht.

Nun dieser Segen ruht in der Person des Vaters und des Herrn Jesus und dann wird hinzugefügt dem Sohne des Vaters. Es ist ein einmaliger Titel, der nie wieder in Gottes Wort vorkommt.

Es ist ein Titel höchster Wertschätzung, denke ich, und innigster Beziehung.

Der Sohn des Vaters.

Ich bemerke hierzu nur dies, dass nie Kinder Gottes so genannt werden. Wir werden wohl Söhne genannt, auch Kinder Gottes genannt, aber nie Sohn des Vaters. Es ist ein Titel, der nur dem Herrn Jesus zusteht.

Es ist die Person des Sohnes, die in ewiger Verbindung und Harmonie mit dem Vater gezeigt wird. [00:43:06] In Johannes 17, in dem wunderbaren Gebet des Herrn Jesus, haben wir auch einige Hinweise darauf. Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Das ist der Sohn des Vaters. Die

ganze Zuneigung des Vaters gehört dem Sohn. Wenn ich ein Bild gebrauchen darf, ein sicherlich auch schwaches Bild, auch wenn es der Heiligen Schrift entstammt, ist das Bild Jakobs und seines Sohnes Josef. Ein wunderbares Bild, meine ich, von der besonderen Beziehung, die der Vater zu diesem Sohn hatte, als er eben dieses lange Gewand machte und so weiter. Ein schwaches Abbild von dem, was hier gemeint ist. Aber sofort wird hier deutlich, dass diese Person vor jedem Angriff geschützt werden muss. Und deswegen redet so hier der Heilige Geist durch Johannes.

Was hier noch gesagt wird in Wahrheit und Liebe. [00:44:02] Ich habe davon ja zu Anfang gesprochen, dass Wahrheit und Liebe hier immer miteinander gesehen werden, miteinander verbunden sind.

Dieser Segen fließt uns zu in Wahrheit und Liebe.

Vielleicht können wir später noch darauf etwas zurückkommen. Ich würde gerne noch die drei nächsten Verse ein wenig überfliegen heute Abend.

Ich freute mich sehr, dass ich einige von deinen Kindern in der Wahrheit wandelnd gefunden habe.

Das sagt er auch im nächsten Brief, im dritten Johannes, das sagt er in Vers 3.

Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und Zeugnis gaben von deinem Festhalten an der Wahrheit, gleich wie du in der Wahrheit wandelst. Dann steigert er noch den Ausdruck dort und sagt im Vers 4. [00:45:04] Ich habe keine größere Freude als diese, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Und meine geliebten Geschwister, unser Herz blutet bei diesem Satz. Warum denn?

Dieses Wörtchen einige ist natürlich kursiv, es steht auch nicht im Grundtext, aber es steht tatsächlich da von deinen Kindern. Der Apostel Johannes hatte von den Kindern dieser Herren, die offenbar woanders lebten, gehört, oder auch vielleicht die bei ihr wohnten, ist mir jetzt auch nicht so wichtig, er hatte von einigen von diesen Kindern gehört, dass sie in der Wahrheit wandeln. Aber es waren offenbar nur einige.

Ich möchte hier draußen nicht zu viel machen und nicht behaupten, dass es unbedingt bedeutet, dass eben andere schon verführt worden waren.

[00:46:05] Aber der Zusammenhang könnte darauf hinweisen, dass sie dann auch gewarnt wird vor dem Aufnehmen falscher Lehrer. Vielleicht waren einige der Kinder schon nicht mehr auf dem Weg. Vielleicht waren sie auch noch gar nicht bekehrt, wir wissen es nicht. Aber er freut sich, dass einige wenigstens von diesen Kindern in der Wahrheit wandeln. So hat er sie gefunden. Und Geschwister, das ist wieder etwas anderes, als was wir bisher betrachtet haben. Wir haben gehört vorhin, dass wir die Wahrheit erkannt haben. Das ist was Großes, sonst kennten wir Gott nicht, wir wären keine Beziehung zu ihm gekommen. Gott sei Dank, wir haben die Wahrheit erkannt, grundsätzlich, ja. Aber eine andere Frage ist, kann es von uns gesagt werden, was von dem Gaius gesagt wird, [00:47:02] dass er die Wahrheit festhielt?

Kann von uns gesagt werden, und das noch mehr, dass wir in der Wahrheit wandeln?

Was ist das denn in der Wahrheit wandeln?

O geliebte, es bedeutet doch, dass in unserem praktischen Leben alles in Übereinstimmung ist, oder das was unser Wunsch ist, dass wir in Übereinstimmung sind mit dem, was Gott von sich offenbart hat. Das ist in der Wahrheit wandeln.

In Übereinstimmung mit der Wahrheit bleiben, bei allem was wir tun, müssen wir uns nicht alle irgendwie auch schämen hier.

Haben wir die Wahrheit Gottes über seinen Sohn als Standard, als Maßstab für unseren täglichen Wandel?

Ich fürchte einfach, und das beobachte ich auch, dass viele Geschwister, auch vielleicht gerade Jüngere, dazu neigen, [00:48:04] einen gewissen Sonntagsstatus zu haben.

Da geht man in die Versammlung, da ist man dann an dem Platz, an dem richtigen Platz und so weiter. Aber sonst in der Woche, da machen wir, was wir wollen. Da fragen wir nicht viel nach der Wahrheit. Wir haben das Recht, so denken wir, das selbst zu entscheiden. Nun, wir haben das Recht nicht.

Ist auch kein glücklicher Weg.

Die Wahrheit, in der Wahrheit wandeln, sodass sie von uns empfohlen wird, dass man sie sehen kann an unserem Wandel. Aber ich muss schon sagen, das ist ein Punkt, wo es uns sehr fehlt.

Einmal sagte Herr Jesus, die seine Stimme hören würden und die Wahrheit tun in Johannes 3, die Wahrheit tun. Wir reden viel über Wahrheit, aber wir tun sie oft nicht. Und das fängt in ganz einfachen Sachen an, denke ich. [00:49:02] Ich kann mich jetzt hier nicht verbreiten, da ist die Zeit zu knapp. Aber es fängt in ganz einfachen Verhältnissen in der Versammlung an, wo es anfängt mal zu kriseln. Dann fragen wir, ist es noch in der Wahrheit, was wir da tun? Wir können uns auch fragen, ob es in der Liebe ist. Das ist genauso wichtig. Aber ist es noch von der Wahrheit geleitet, was wir da machen wollen? Ist das noch der Ausdruck von Gott? Oder ist es unser eigenes Ich, was da ist?

Dann sagt er, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben. Über das Gebot habe ich in den vergangenen Jahren hier sehr oft gesprochen. Aber es ist lange her. Und vielleicht darf ich doch nochmal ein paar Worte darüber verlieren. Gebot.

Wir haben von dem Vater ein Gebot empfangen.

Das ist natürlich kein synaethisches Gebot und kein gesetzliches Muss. Aber es ist der Wille Gottes, die Autorität Gottes. [00:50:05] Und geliebte Geschwister, das müssen wir alle mal lernen, dass in unserem Umgang mit Gott, wenn ich das mal so sagen darf überhaupt, es immer mit der Respektierung seiner Autorität beginnt und nicht mit Liebe.

Es ist ein Kardinalfehler, den wir oft machen. Wir beginnen mit der Liebe Gottes. Das ist falsch. Gott beginnt nie so. Ich sage nicht von der Offenbarung, die er von sich gegeben hat. Das ist natürlich Liebe. Ich rede von unserem Umgang mit ihm. Es muss zuerst von Autorität gekennzeichnet sein. Es gibt gar nichts Gutes in dieser Welt, geliebte Geschwister, ohne dass die Autorität Gottes es so wollte. Nur was Gott will, ist gut. Nicht was ich will. Das ist der Punkt, um den es geht. Wir müssen mit der Autorität Gottes, mit der Anerkennung seiner Oberhoheit beginnen. Dann kommt auch die

Liebe. [00:51:01] Lass mich ein Beispiel sagen. Jede Bekehrung ist dafür ein Beispiel. Jede Bekehrung. Du kannst in der Bekehrung nicht mit der Liebe anfangen. Du musst zu Gott gehen und musst ihm sagen, ich habe gesündigt gegen dich. Das hat der verlorene Sohn gesagt. So beginnt man. Nicht, ich bitte um deine Liebe. Nein, sag ihm, was falsch war bei dir. Wenn noch jemand hier sein sollte, der noch nicht errettet ist. Vielleicht ein Kind, gläubige Eltern. Dann geh mal zu ihm in sein Licht und sag ihm, was du weißt von dir. Das ist gut so.

Dieser eine Verbrecher am Kreuz hat auch gesagt, wir zwar mit Recht, das ist was ich meine, die Anerkennung der Autorität Gottes, die wir als Menschen verletzt haben, dann wird er seine Liebe zeigen und wird uns in die Arme nehmen, wie er es bei dem verlorenen Sohn tat. Auch wir als Kinder Gottes müssen nicht mit Liebe beginnen, sondern mit der Wahrheit, Geschwister, mit dem Gebot Gottes. Was Gebot angeht noch. Wir sind solche, das haben wir in dem ersten Brief wiederholt gesehen, [00:52:03] das ist auch hier der Gegenstand, dass wir sind solche, die das ewige Leben besitzen dürfen durch die Gnade Gottes. Dieses Leben in uns, das göttliche Leben, ist unverlierbar, Gott sei Dank, kann auch nicht degenerieren, aber dieses Leben muss, und das ist jetzt der Gedanke bei Gebot, muss geführt werden.

Das Leben in uns, diese neue Natur, braucht die Führung.

Das haben wir auch in unserem Lied gesungen vorhin. Es ist das Wort Gottes alleine, das uns führen muss, das uns leiten möchte auf dem Weg des Gehorsams.

Deswegen heißt es immer wieder Gebot. An sich sind es die Worte des Herrn, die Worte, die wiedergaben, was er wirklich selbst war, aber sie leiten uns auf dem Weg des Gehorsams. Ich sag's mal ganz einfach, das neue Leben in uns ist nicht autark, es ist nicht selbstständig, es braucht nicht nur die Nahrung, [00:53:06] das ist Christus und sein Wort, klar, verstehen wir, dieses Leben braucht Führung.

Deswegen gibt Gott uns sein Gebot oder Gebote, manchmal auch in der Mehrzahl.

Ich bin bei Gebot deswegen immer sehr glücklich eigentlich, weil es ein schöner Ausdruck ist davon, dass ich Leben habe, sonst gibt mir Gott kein Gebot.

Das Gebot ist die Führung des neuen Lebens in mir und in dir. Wie gut, dass Gott uns nicht nur das Leben gibt, die Fähigkeit zu lieben, zu gehorchen, sondern dass er dieses Leben durch sein eigenes Wort auch führt. Wenn er nun ein Gebot wieder heraushebt, das ist typisch für Johannes, er nimmt ein Gebot heraus, nämlich das Gebot, einander zu lieben.

[00:54:06] Dann habe ich den Eindruck, dass er am Schluss, jedenfalls in Vers 6, dann wieder die Sache viel allgemeiner sieht. Zuerst redet er von einem besonderen Gebot und sagt, und nun bitte ich dich, Frau, nein, ich muss noch, Entschuldigung, noch ein klein wenig nachtragen bei dem Gebot von Vers 4, sonst ist das nicht ganz abgestützt durch die Schrift. Wir haben im ersten Brief die Erklärung dafür, was dieses Gebot beinhaltet. Das hatte ich noch vergessen zu sagen. Darf ich bitte mal hinweisen auf Vers 23 im dritten Kapitel des ersten Briefes.

Da heißt es, und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben.

Also das ist der Inhalt allgemein gesehen des Gebotes des Vaters.

[00:55:06] Es hat zwei Seiten, dieses Gebot. Die eine Seite ist zum Herrn Jesus gewandt und die andere zu den Kindern Gottes. Wir dürfen an den Herrn Jesus glauben. Das sagt er nicht solchen, die noch nicht errettet sind, sondern das sagt er solchen, die in einer Beziehung zu ihm bereitstehen, die das Leben besitzen.

Wir sollen nach dem Willen des Vaters glauben an seinen Sohn, an den Namen seines Sohnes heißt es, an die Offenbarung, das sagt ja immer Name, bedeutet Name, an die Offenbarung, die der Sohn gegeben hat. Wir können einfach sagen, die ganze Fülle des Neuen Testaments, das ist die Offenbarung, die der Vater im Sohn gegeben hat. Das ist der Gegenstand unseres Glaubens, personifiziert im Herrn Jesus selbst, der die Wahrheit ist. [00:56:01] Das ist die eine Seite dieses Gebotes. Da merken wir, das ist viel, viel mehr als nur das eine Gebot, das wir einander lieben sollen. Das wird hervorgehoben als charakteristisch für das christliche Leben. Aber es ist an sich viel mehr gemeint. Das werden wir gleich noch etwas näher sehen. Und die zweite Seite ist die Liebe zu den Gläubigen.

Nun sagt er, nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schreibe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben, nämlich, dass wir einander lieben sollen.

Er schrieb ihnen nicht ein neues Gebot.

Wir haben uns das alles schon betrachtet, in Verbindung mit dem ersten Brief. Wir haben damals Kapitel 2 gesehen, dass er dort sagt, er schreibe ein altes Gebot und hier auch nicht ein neues Gebot. Es sei alt.

[00:57:01] Das besondere Gebot bezieht sich also auf die Liebe der Jünger zueinander. Aber es ist grundsätzlich wahr, dass die christliche Wahrheit alt ist. Sie ist nicht neu.

Damals schon gab es eben viele irre Lehrer, die priesen ihre Ware an mit neu.

Ganz neue Erkenntnisse hatten die zu bieten. Der Apostel sagt gleichsam, ich liebe das Alte. Ich liebe das, was Gott gegeben hat von Anfang an. Das ist das Alte.

Daran möchten wir festhalten.

Der erste Ausdruck von Anfang hatten wir auch schon betrachtet im ersten Brief. Von Anfang an.

Wir hatten gesagt, das ist nicht die Schöpfung, von Anfang an schuf Gott, dass es auch nicht Johannes 1 im Anfang war, sondern es ist ein anderer Anfang, ein späterer Anfang. Ein Anfang, als Christus hier auf der Erde war und Gott offenbarte, das war ein neuer Anfang.

[00:58:03] Ein großartiger, ein beglückender Anfang.

Da redete Gott im Sohne, wie der Hebräerbrief es ausdrückt. Da war ein ganz neuer Anfang. So etwas hat es bisher noch nie gegeben. Gott offenbart im Fleisch hier auf der Erde, sodass man, wenn man ihn sah, den Vater sah, Gott sah. Welch ein Anfang.

Wir können auch sagen, es ist der Anfang des Christentums, aber nicht am Tag der Pfingsten, als der Heilige Geist kam, wo die Kirche begann, sondern das Anfang wahren Christentums in der Person Christi selbst. Das ist immer der Anfang. Er geht immer zurück zum Anfang, was von Anfang war. Er erteilt damit jeder Entwicklungslehre einen tödlichen Schlag, und zwar auch jeder Entwicklung in göttlichen Dingen. Geliebte Geschwister, das ist etwas absolut Wesentliches. Das, was von Anfang war, wie wir es in 1. Johannes 2, [00:59:04] ich möchte mal die Stelle lesen, haben.

Vers 24, das ist eine Ermahnung dort. Ihr, was ihr von Anfang gehört habt, bleibe in euch.

Dieses, was Gott von Anfang an gab, die Offenbarung in der Person Christi selbst, später niedergelegt in der Heiligen Schrift, war von Anfang an die Wahrheit.

Das ist der Punkt, um den es geht. Es musste nicht sich erst entwickeln, dass es dann wahr würde. Es war von Anfang an das, was in Gottes Gedanken war, die Wahrheit.

Was später gelehrt wurde als Entwicklung der Wahrheit, war immer Irrtum. Insofern hat mal ein Bruder trefflich gesagt, [01:00:02] was wahr ist, ist alt.

Was neu ist, ist nicht wahr.

Es gab damals schon neue Ideen, und es gibt heute neue Ideen, aber sie sind nicht alt.

Das schließt natürlich auch die Inspiration der Schriften ein. Gott hat die Männer benutzt, die Dinge so niederzuschreiben, wie sie tatsächlich sind. Und jede Veränderung an diesem Wort Gottes, ist eine Zerstörung desselben.

Nein, die Wahrheit war von Anfang, so wie sie war, von Gott gegeben war. Das ist etwas Beglückendes. Wir müssen nicht irgendwelche Fortentwicklungen erwarten. Natürlich dürfen wir mehr lernen. Das ist ein ganz anderer Punkt. Leider vermischt man das manchmal. Ich habe noch viel zu lernen, und du sicherlich auch. Wir müssen in dem Erkennen der Wahrheit Fortschritte machen. Gewiss, da gibt es Kindlein und da gibt es Jünglinge, [01:01:02] da gibt es Väter, haben wir im ersten Brief gesehen. Aber die Wahrheit als solche ist von Anfang. Sie ist absolut fertig. Und nicht menschlicher Entwicklung ausgesetzt.

Das ist sehr, sehr groß. Und gerade weil schon damals viele neue Gedanken Eingang suchten in die Herzen, warnt er hier und sagt am Schluss, wie ihr von Anfang gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. Dies ist das Gebot. Ich habe den Eindruck, dass es bereits wieder über dieses eine Gebot, einander zu lieben, hinausgeht. Letzten Endes ist das charakteristisch für die ganze christliche Lehre. Sie ist von Anfang und sie ist so und bleibt so in Ewigkeit.

Gut so. Wir haben ein festes Fundament, geliebte Geschwister. Ehe ich den Punkt jetzt verlasse oder für heute Schluss mache, möchte ich noch einmal gerne auf einen ganz wichtigen Grundsatz kommen, [01:02:03] der in Vers 5 und 6 auch niedergelegt ist. Wenn ihr genau mitlest, werdet ihr sehen, dass die beiden Stichwörter Gebot und Liebe oder Liebe und Gebot im Vers 5 anders stehen in der Reihenfolge als im Vers 6.

In Vers 5 sagt er, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, dass wir einander lieben. Da ist also die Reihenfolge Gebot, Liebe.



In Vers 6 ist die umgekehrte Reihenfolge. Da spricht er zuerst von Liebe und dann von Gebot. Man hat das eine Stilfigur genannt. Das ist nicht etwas Abwertendes. Das ist einfach eine Art, wie Gott oft in seinem Wort belehrt. Es ist eine Kreuzweise, Vertauschung der Begriffe, wodurch Gott etwas ausdrücken will. [01:03:01] Auch im Alten Testament finden wir so etwas in der hebräischen Poesie. Es ist eine Art der Belehrung und ich möchte gerne noch eben sagen, was ich glaube, dass er hier uns belehren will. Er sagt zuerst in Vers 5, ich habe davon gesprochen, dass das Gebot zuerst kommt, die Autorität, wahrer Gehorsam dem Gebot Gottes gegenüber wird sich in Liebe offenbaren.

Also, der Ausdruck des Gehorsams ist Liebe, meine geliebten Geschwister.

Aber in Vers 6 ist es umgekehrt. Da heißt es, der Ausdruck der Liebe ist Gehorsam. Das ist kein Wortspiel etwa, es sind zwei Wahrheiten, die beide wahr sind und die miteinander verkettet sind. Lass mich bei dem ersten schnell bleiben. Gott sagt, gib mir ein Gebot, das hat der Herr Jesus schon seinen Jüngern gesagt, [01:04:03] dass wir einander lieben sollen. Dass wir das zu wenig tun, das wissen wir sicher alle. Aber das ist das Gebot, was er uns gibt. Das Gebot mündet in Liebe zueinander.

Aber die Liebe zueinander muss durch die Wahrheit bewacht werden.

Es könnte sein, dass die Bruder Liebe ihren hehren Charakter verliert und durch eigennützige, eigenwillige Gefühle und Gedanken verschmutzt wird.

Deswegen sagt er hier, die Liebe muss sich im Gehorsam äußern.

Das kennen wir alle schon. Der Herr Jesus sagt, wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich lehnt. Die Liebe äußert sich im Gehorsam, sonst ist es keine Liebe.

[01:05:06] Geschwister, wie schön ist das, aber auch wie ernst.

Was heute oft Liebe genannt wird, wenn es nicht mit Gehorsam gepaart ist, ist nicht Liebe.

Wir haben diesen gleichen Gedanken schon gehabt in 1. Johannes 5, Vers 2. Ich möchte den Vers nochmal lesen, weil er genau dasselbe sagt. Hierin wissen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir über alles Böse, was sie tun, hinweggehen. Wenn wir einfach die Augen zumachen vor dem Schlechten des Bruders. Wir sollen ja auch nicht das Schlechte suchen, gewiss nicht. Aber Geschwister, die Augen zumachen vor Bösem, die Augen zumachen vor dem, was Gott verunehrt ist, nicht Liebe. Ein Bruder hat einmal sogar gesagt, ein Alter vor uns, der lange schon nicht mehr lebt, sowas ist nicht Liebe, sondern Grausamkeit dem Bruder gegenüber. [01:06:05] Liebe ist nur zu den Brüdern. Liebe zu den Brüdern ist nur, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Es ist nicht Liebe, wenn wir einen Bruder irre leiten, nur weil wir ihm nicht wehtun wollen, obwohl wir genau wissen, was er tut, ist falsch. Ihr Lieben, das ist einfach keine Bruderliebe. Die Bruderliebe, die Liebe muss flankiert werden vom Gehorsam gegenüber der Wahrheit. Ist es das nicht, ist es nicht die göttliche Liebe. Das ist eine sehr ernste Sache und eine Sache, die sicherlich uns auch demütigen wird. Manches haben wir zu beklagen, sowohl was die Bruderliebe angeht, als auch was sie oft gefehlt hat und auch was den Gehorsam zu Gott angeht.

Der Herr möge uns helfen, dass wir das sehr gut verstehen. Der Ausfluss des Gehorsams ist Liebe und der Ausfluss der Liebe ist Gehorsam.

[01:07:08] Liebe beeinflusst eins das andere und so sind wir bewahrt, bleiben bewahrt vor all den bösen Irrungen, die es auch heute gibt. Wenn der Herr uns morgen noch zusammenführt noch einmal, werden wir nach dieser Art Vorrede, die der Apostel Johannes gegeben hat, dann zur Sache selbst kommen. Und mit dem Denn, was in den Vers 7 kommt, die Begründung dafür finden, warum er überhaupt diesen Brief geschrieben hat.

Aber die Basis ist die Wahrheit.

Wir lieben in der Wahrheit, das ist der Charakter der Liebe. Wir lieben um der Wahrheit willen, das ist der Grund, warum wir leben. [01:08:04] Und die Liebe ist wie gesagt zusammengejocht, zusammengeführt immer mit der Wahrheit.

Die Liebe bewacht die Wahrheit, die Wahrheit bewacht die Liebe. Dann möge der Herr uns schenken, dass wir vor Einseitigkeit bewahrt bleiben, vor Betonung nur einer Sache, nur der Wahrheit, nur der Liebe. Deswegen den zweiten und den dritten Johannesbrief.

So viel für heute Abend.

[01:09:02] Das ist die Wahrheit.

Wir sind die Wahrheit.

Wir sind die Wahrheit.

Wir sind die Wahrheit. und geführt.

Blut ist ein Gottesdaum, der Tod, den wir erlaubt, mit Tod dienen, so jemand ist, [01:10:03] wie er nicht ist.

Gott, du, der Tod, hat dir gewillt, verdienst mit deinem Gehirn die Unertragbarkeit zu bilden.

Sind wir nun einig in Ewigkeit?

Lass das Volk auf deinem Boden das Neue nun abbilden und tunen, [01:11:08] auch mit uns geben durch die Zeit.

Denn wir uns affen, stehen und atmen auf dir steh'n.

Freu' ich keinen, bleib oben dir, auch er bei dir, und weise dann dich hör' und hör'.